

Hasta la vista, Honni?

Die sicherste Zuflucht für Erich Honecker ist nicht seine Krebskrankheit gewesen, die inzwischen stark angezweifelt wird, sondern die chilenische Botschaft in Moskau. Dort ist er wieder, nachdem ihn das Botkin-Krankenhaus entlassen hatte; dort aber scheint der Boden für ihn plötzlich heiß geworden zu sein. Die überraschende Wendung hat sich im fernen Santiago angebahnt, wo der Senatspräsident Gabriel Valdes, ein einflußreicher Christdemokrat, dem Ex-DDR-Chef plötzlich die Belastung des deutsch-chilenischen Verhältnisses ankreidet.

Aber nicht nur Honecker ist dem Senats-

präsidenten ein Dorn im Auge. Die schärfsten Spitzen hat Valdes für den Moskau-Botschafter Clodomiro Almeyda reserviert. Dieser hatte seine Vertretung zum Asyl für den Gesuchten umfunktioniert, was nicht nur - so Valdes - von mangelndem Professionalismus zeuge, sondern vor allem eine 'heikle Situation' für Chile geschaffen habe. Entschlüsselt heißt das: Der Mann hat Außenpolitik auf eigene Faust gemacht, und deshalb muß er an die Leine.

Dies könnte weiter bedeuten, daß den Chilenen das deutsche Hemd näher ist als die Honeckersche Hose, daß also Realpolitik

höher zählt als die sentimentalen Alleingänge eines Botschafters. Und schließlich darf man annehmen: Der frühere Führer aller ostdeutschen Werktätigen wird wohl doch nicht nach Chile ausfliegen. Aber Valdes hält auch schon satten Trost parat: Das beste für Erich H. sei es, sich der deutschen Justiz zu stellen; schließlich werde hier allerlei DDR-Größen der Prozeß gemacht, die dennoch auf freiem Fuß lebten und gut behandelt würden. Honecker mag das als blanken Hohn verstehen, aber so unrecht hat der Chilene mit seiner Sottise nicht.

jj